

PJ-Tertial am Flinders Medical Centre in Adelaide

Organisation:

Die Bewerbung läuft über die medizinische Fakultät. Pro Kalenderjahr gibt es insgesamt vier Austauschplätze für je ein halbes Chirurgie-Tertial. Informationen zu den Fristen und Bewerbungsformalitäten gibt es auf der Homepage des Auslandsbüros bzw. auf Ilias unter „Auslandsangelegenheiten“. Die Auswahl der Bewerber erfolgt ähnlich wie beim Erasmus-Auswahlverfahren anhand der Kriterien: Sprachkenntnisse, Studienleistungen, Motivation und sozialem Engagement. Ist das alles erledigt, wird man einige Wochen später zum Bewerbungsgespräch eingeladen und bekommt noch ein paar weitere Wochen später Bescheid, ob man einen der vier begehrten Plätze in Adelaide ergattert hat.

Gehört man zu den Glücklichen läuft von nun an alles Organisatorische über das Flinders Medical Centre bzw. die Flinders University. Dort werden die vier ausgewählten Studenten zuerst einmal nur vorgeschlagen und müssen noch weitere Materialien einreichen, so benötigt man beispielsweise einen Dekansbrief und den Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung. Letztere kann kostenlos über den Marburger Bund organisiert werden.

Ist das alles geschafft, kann man sich an die Organisation der Reise machen. Das heißt Flüge buchen, Visum beantragen und eine Bleibe in Adelaide organisieren. Halbwegs günstige Flüge ab Frankfurt findet man beispielsweise bei Qatar Airways. Die Beantragung des Visums läuft auch recht unkompliziert und kostenlos, da das e-Visitor-Visum für deutsche Staatsbürger auch einen Studienaufenthalt von bis zu drei Monaten erlaubt. Beim Packen der Tasche sollte man schon darauf achten, dass Wanderschuhe, Tauchequipment und solche Dinge komplett sauber sind und man keinen „fremden Dreck“ mit nach Australien bringt, sonst muss man solche Dinge bei der Einreise nochmal zum Putzen abgeben.

Die Suche nach einer Unterkunft gestaltet sich leider etwas schwieriger. Für einen so kurzen Aufenthalt gibt es nicht sehr viele Wohnungsangebote, daher sollte man sich mit ein bisschen längerer Vorlaufzeit schonmal nach einer geeigneten Bleibe umsehen. Ich habe meine Wohnung über fltamates.com.au gefunden, nachdem ich dort ein Gesuch eingestellt habe. Von der Uni bekommt man noch Informationen zu Wohnheimzimmern zugesandt, diese liegen zwar direkt neben der Klinik, sollen aber in einem eher schlechten Zustand sein, sodass einige dort nach einem Monat bereits wieder ausgezogen sind. Im Zweifel findet sich auch über Ferienwohnungsportale eine passende Unterkunft.

Praktikum am Flinders Medical Centre:

In den zwei Monaten Praktikum sollen insgesamt zwei Rotationen abgeleistet werden. Bereits im Vorfeld darf man sich hier schon aus General Gastrointestinal Surgery, Hepatobiliary Surgery, Oesophago-gastral Surgery oder Colorectal Surgery zwei Abteilungen aussuchen. Es empfiehlt sich dabei mit der Freiburger PJ-Organisation

Rücksprache zu halten, da manche Kombinationen scheinbar nicht erlaubt sind. Da ich die zwei Monate vor meinem Aufenthalt in Australien schon in der Allgemeinchirurgie verbracht habe musste ich meine Auswahl nochmal revidieren und war letztendlich einen Monat in Cardiothoracic Surgery und einen Monat in Vascular Surgery. Die Abteilungen standen eigentlich nicht zu Auswahl aber die Auslandsbeauftragte in Adelaide ist sehr nett und hilfsbereit.

Ein Team im Krankenhaus besteht aus Interns (vom Ausbildungsstand ähnlich wie deutsche PJler, aber schon fest angestellt im Krankenhaus), Residents und Registrars (ähnlich den deutschen Assistenzärzten) und Fellows und Consultants (Fachärzte). Der Tag beginnt zwischen 7 und 8 Uhr mit einer mehr oder weniger großen Wardround. Bei der Visite sind die Interns und einige Residents und Registrars dabei und je nach Verfügbarkeit stoßen die anderen Ärzte immer mal wieder dazu. Somit variiert die Gruppengröße bei der Visite zwischen 5 und 15 Leuten. Nachdem alle Patienten auf der Station und alle Außenlieger einmal gesehen wurden gibt es eine Kaffeerrunde für alle, bei der die Aufgaben für den Tag besprochen werden. Besonders positiv in Erinnerung geblieben ist mir auf jeden Fall der wahnsinnig freundliche Umgangston im ganzen Krankenhaus. Vom Chefarzt bis zum Praktikanten begegnen sich alle auf Augenhöhe und ich habe in den ganzen zwei Monaten keinen einzigen Wutausbruch oder Geschrei erlebt, wie man es aus deutschen Ops nur allzu gut kennt.

Der Dresscode für Ärzte in Australien ist etwas anders, als in Deutschland. Es wird erwartet, dass Ärzte und Studenten Hemd bzw. Bluse oder Kleid tragen. Ganz so drastisch, wie es den Eindruck macht ist es aber nicht. Ich habe jeden Tag Hemd, Jeans und Sneaker getragen. Dass man also Stoffhose tragen muss oder, dass Sneaker tabu sind kann ich nicht bestätigen. Die meisten Ärzte tragen ohnehin blaue Scrubs

Leider basierte die gesamte medizinische Dokumentation am Flinders Medical Centre noch ausschließlich auf Papierakten und die Hauptaufgabe der Studenten und Interns ist es, sich mit diesen Akten vertraut zu machen, sie zu suchen, zu aktualisieren oder anderweitige Organisationsaufgaben zu übernehmen. Anders, als es die gute Organisation vorher vermuten lässt, werden die Teams nicht wirklich über das Kommen der ausländischen Studenten informiert und es gibt keine wirklichen Aufgaben für sie zu tun. Das führt natürlich auf der einen Seite dazu, dass man eine große Freiheit hat, sich das anzusehen, was einen wirklich interessiert, andererseits gibt es auch niemanden, der sich wirklich für einen verantwortlich fühlt und einem hilft die interessanten Dinge erst einmal herauszufiltern bzw. im unübersichtlichen Krankenhaus zu finden. Ab und zu findet sich aber doch jemand, der ein bisschen Studentenunterricht bei der Visite macht.

Ich habe meist versucht möglichst viel bei der Visite mitzunehmen und habe mir anschließend verschiedene Ops angesehen (assistieren oder Haken halten durfte ich hierbei aber nie) oder bin mit den Interns auf der Station gewesen und habe neue Patienten aufgenommen und untersucht. Mehrmals in der Woche finden sehr interessante Teachings für die Interns statt, zu denen man immer willkommen ist. Zusammenfassend ist also zu sagen, dass zwar das Gesundheitssystem auf einem ähnlichen Stand ist wie das deutsche, die Ausbildung aber nicht zu vergleichen ist. Wenn

man sich aber an die Richtigen Ärzte hält kann man aber trotzdem mit ein bisschen Eigeninitiative sehr viel lernen und sich vor allem sprachlich deutlich verbessern.

Leben in Adelaide:

Trotz seiner Größe (1,3 Mio. Einwohner) ist Adelaide ein eher beschauliches Städtchen mit einem recht kleinen Stadtkern. Es ist auf jeden Fall sinnvoll sich ein Monats-ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel zu besorgen (50\$ für Studenten). Durch die Weitläufigkeit der Stadt, ist man vom Krankenhaus bis ins Stadtzentrum über eine Stunde unterwegs. Besonders im Herbst (Februar-April), wenn ein großes Kulturfest auf das Nächste folgt, hat Adelaide kulturell sehr viel zu bieten. Abgesehen davon ist die Stadt umgeben von wunderschönen Stadtstränden auf der einen Seite und verschiedensten Weinregionen auf allen anderen Seiten. Für ein langes Wochenende (von denen es erstaunlich viele gibt) bietet es sich an, nach Kangaroo-Inland zu fahren. Die Insel ist ein sehr beliebtes Touristenziel voller Wildtiere und liegt direkt vor der Küste südlich von Adelaide.

Ich kann auch sehr empfehlen, zwei Wochen früher zu kommen, bzw. später zu fliegen, um noch ein wenig mehr von Australien zu sehen und beispielsweise Tasmanien oder das Great Barrier Reef von Cairns aus zu besuchen.

Abschließend kann ich nur jedem wärmstens empfehlen, diese Möglichkeit eines Praktikumsaufenthaltes wahrzunehmen. Australien ist ein einzigartiges Land voller Wildtiere und Naturspektakel, die Menschen sind unglaublich freundlich und hilfsbereit und trotz einiger Schwierigkeiten im Krankenhaus habe ich sowohl fachlich als auch sprachlich sehr viel gelernt und werde noch lange von den vielen tollen Erinnerungen aus meiner Zeit dort zehren.